Rachen (Motto: Patria). Ein sehr befremdlicher Beschluß, den die Jury gefaßt hat, geht dahin: abweichend von früheren Vorgängen die Ausstellung der Entwürfe nunmehr für das Publikum zu schließen. Dadurch ist weiteren Kreisen die Möglichkeit entzogen worden, durch Vergleichung der prämiirten und leer ausgegangenen Entwürfe sich ein Urtheil darüber zu bilden, in wie fern die Preisrichter das Richtige getroffen haben. Dadurch entgeht den nicht preisgekrönten Ausstellern auch die sonst gern ergriffene Gelegenheit, sich nachträglich zu ihren Entwürfen mit Namen zu bekennen und dem Publikum zu zeigen, daß auch sie etwas Tüchtiges vorgeschlagen haben, wenn es auch nicht den Beifall einer hohen Jury fand. Jetzt werden blos die prämiirten 6 Entwürfe im Kunstverein noch einige Zeit ausgestellt.

— Der „Gebirgs-Verein für die sächsisch-böhmische Schweiz" hat sich vor einigen Tagen constituirt und nennt als Mittel zur Erreichung seines Zweckes: Herausgabe von literarischen und artistischen Arbeiten, entsprechende [illegible] gesellige Zusammenkünfte, gemeinschaftliche Excursionen, [illegible] Unternehmungen, welche die Instandhaltung der Wege, die Anlage neuer Wege, die Förderung des Führer- und Regelung des Fuhr- und Tarwesens zum Zwecke haben, Erhaltung von Denkmälern u. s. w., Anlage von Sammlungen (Bildern, Karten, Naturalien, Antiquitäten u. s. w.). Die nach Pirna ausgeschriebene Haupt-Versammlung von Freunden der Sache war überaus zahlreich besucht. Dresden sowohl, welches ja bekanntermaßen die Freunde der sächsisch-böhmischen Schweiz nach Tausenden zählt, wie auch eine große Zahl der betreffenden Ortschaften, auch Hernnskretschen und Tetschen hatten ihre Vertreter gesandt. Der Herr Rentamtmann aus Schandau, sowie die Herren Bürgermeister aus Pirna, Schandau und Königstein waren erschienen. Der Name „Gebirgs-Verein 2c." wurde gewählt zur Unterscheidung von Vereinen desselben Gebietes, welche sich andere Aufgaben gestellt haben; im Uebrigen hat sich der Verein auf Grundlage eines durchberathenen und dem der Alpenvereine [illegible] Statut constituirt; er bildet in den einzelnen Ortschaften (z. B. Dresden, Pirna, Schandau, Königstein, Sebnitz, Hohnstein, Stolpen, Tetschen u. s. w.) Sectionen, welchen der Central-Ausschuß als leitendes Vereinsorgan voransteht. Als Mitglieder desselben wurden für das erste Vereinsjahr gewählt: die Herren Dr. phil. Biel, [illegible] in Dresden und [illegible] Grelbel in Schandau als Vorsitzende, die Herren Bürgermeister [illegible] in Schandau und Lehrer [illegible] in [illegible], [illegible] als Cassirer und Herr Bürgermeister Rehliger in Königstein als Schriftführer. Bei so bewährter und sachkundiger Spitze wird der Verein eine segensreiche Thätigkeit entfalten und die allen Orten zahlreichen Freunde des herrlichen Stück Landes, welches wir „sächsisch-böhmische Schweiz" nennen, zu eifriger Thätigkeit in Förderung der Vereinszwecke aufmuntern.

— Allgemeiner Dresdner Handwerkerverein. Das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Professor Dr. Hartig, hielt am Montag einen Vortrag über Kunstwolle. Derselbe [illegible] sich über Herstellung und Verwendung derselben in [illegible] gründlicher wie [illegible] Weise und schloß mit der Bemerkung, daß es eine [illegible] sei, Kunstwolle in ihren Stoffen zu verheimlichen, daß insbesondere [illegible] von der Verwendung von Kunstwolle [illegible] und [illegible] benachtheiligt werde. Das letztere soll es bald vorkommenden Falles [illegible] zur Ausführung bringen. Der Vortrag wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Dürrer, verlas hierauf eine vom Verein an den Bundesrath gerichtete Petition um Besteuerung und Controle der [illegible] Waarenauctionen, deren Beschaffenheit [illegible] an ihren [illegible] des St.-G.-B. [illegible], der den Betheiligung [illegible] [illegible]. Eine weitere Petition an den [illegible] [illegible] der Gewerbe- und Industrie-Vereins in einer [illegible] [illegible]. Die [illegible] eines Zimmer-[illegible] für eine Familie mittlern Standes ergab 150 Mark. Die ministerielle [illegible] und Fabrik-[illegible] erfolgt und werden weitere Verbreitungen [illegible]. [illegible] einer Fragekasse, in denen sich das [illegible] der [illegible] [illegible], den der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Baumeister Neyer, [illegible] Stadtverordneten [illegible] Versammlung [illegible]. Nächsten Montag wird Herr v. Kemnitz aus [illegible] interessante [illegible] mit dem Telephon vor Augen, resp. Vortrag darüber halten.

— Statistik der drei Standesämter zu Dresden auf die Zeit vom 18. bis 24. Nov. 1877.

	I.	II.	III.	Sa.
Geburtsfälle überhaupt	57	62	31	150
davon unehelich	2	16	3	21
lebendig Geborene	1	—	—	1
von [illegible] angezeigt	—	20	—	20
Sterbefälle überhaupt	16	48	27	91
davon: Todtgeburten	1	5	—	6
von [illegible] angezeigt	—	16	2	18
Eheschließungen überhaupt	16	20	12	48
davon auf Standesamt Gem. [illegible]	1	1	—	2
Aufgebotsverhandlungen	13	8	11	32

— Durch die neulichen miserablen Salonfeen Vorstellungen scheint das Publikum ein wenig mißtrauisch gegen Novelitäten geworden zu sein. Und doch [illegible] sie, wenn sie so [illegible] vorgeführt werden, wie die jetzt vom Professor Hoffmann im Meinholds Saale gezeigten, [illegible] und [illegible] [illegible]. Herr Hoffmann verfügt nicht blos über einen [illegible] von außerordentlicher Stärke, sondern namentlich auch über künstlerisch [illegible] angefertigte Gemälde, die er auf der weißen Wandfläche hervorzaubert. Sein [illegible] sind in den hervorragenden italienischen und Wiener [illegible] genau nach den üblichen Aufstellungen der [illegible] Bayreuther „Nibelungen" ausgeführt worden. Die ganze Helden- und Götterherrlichkeit, Siegfried, die Walküren und die Rheintöchter u. s. w. ziehen vor dem staunenden Auge in trefflichen Gruppen vorüber. Frau Hoffmann giebt mittels eines [illegible] Vortrags die nöthigen Erläuterungen dazu. Wer nicht in Bayreuth die Nibelungen gehört, kann sie jetzt mindestens sehen. Den Schluß der Schaustellung bilden [illegible] Productionen, die nur noch heute und morgen stattfinden, bilden architektonisch hervorragende Gebäude und malerische Landschaften.

— Morgen tritt ein großer Theil der beliebt gewordenen Künstler des Victoriasalons letztmalig auf und zwar werden die „Concertisten Darlens" zum letzten Male ihre originelle Musik ertönen lassen, der Japanese Rotata letztmalig das treue Conterfei eines Urahnen der Menschheit in nennenswerther Virtuosität vorführen; Mr. Lind wird auf dem Kopfe stehend seinen Abschied nehmen, die Akrobaten Mr. Thielo und die schöne, weißbeinige Miß Elsa zum letzten Male am Trapez schweben, Miß Blader ihren letzten Schleiertanz auf den Schlittschuhen ausführen, und endlich Frl. Frankfurter zum Abschied von Dresden nochmals in die tiefsten Tiefen der weiblichen Gesangsstimme hinabsteigen. Uebermorgen dagegen stellen sich wieder neue Künstler vor.

— Das Comité unabhängiger Bürger weist in einer Zuschrift an uns die Bemerkung in gestriger Nummer zurück, als käme es ihm auf eine Ueberrumpelung an. Das Comité habe nicht nur sein Programm in einer öffentlichen Versammlung entwickelt, sondern auch in dieser erklärt, daß es jedem Bürger Wahlaufruf und Stimmzettel der Post zusenden würde.

— Ein taubstummer hiesiger Productenhändler, [illegible] angetrunken, benahm sich vorgestern Abend in einer [illegible] der Pirnaischen Vorstadt so ungezogen gegen [illegible], daß zwei derselben schließlich kurzen Proceß mit dem [illegible] machten, ihn beim Kragen faßten und trotz seines heftigen Widerstandes nach der nächsten Polizeiwache [illegible]. Dort setzte er seine Renitenz fort, vergriff sich sogar an Gendarmen und wurde deshalb endlich zur Haft gebracht.

— Seit kurzer Zeit ist hier kleine Brüdergasse 19, I. eine ungarische Weinhandlung und Weinstube unter der Firma „Bruder Grünbaum" eröffnet worden, welche als Specialität nur echt ungarische Weine führt, von welchen namentlich die sehr renommirten Erlauer und Tokayer als ärztlich empfohlene Stärkungsmittel zu erwähnen sind. In der damit verbundenen Weinstube ist ungarische Küche eingeführt.

— In der Chemnitzer Gegend schneit es schon ganz prächtig. Am Montag — so schreibt uns Freund Reßmüller, der auf Gastspielreisen umherdampft und im Zwickauer Stadttheater gegenwärtig außerordentlich gefällt — lag von Edle Krone bis hinter Klingenberg 6 Zoll Schnee; es war ringsum tiefer Winter, der indessen hinter Freiberg wieder aufhörte.

— Heute findet nach dem Brande wieder der erste Ball im „Tivoli" statt. Der Verein „Carneval" hält denselben, dem ein Concert vorausgeht, ab. Die Restaurationsarbeiten des Parquets und der Malerei sind überaus schnell erledigt worden. Morgen hält der Productenhändler-Verein in diesem Saale sein diesjähriges Wintervergnügen ab, bestehend aus Concert und Ball.

Im Gemeinnützigen Verein wird heute Abend Herr Professor Dr. Klein einen Vortrag über „Farbe und Farbenempfindung" halten.

— Die Garderoben im neuen Hoftheater werden an die Herren Fehwerk und Zarn für den Preis von je 6000 Mark jährlich verpachtet, und zwar dergestalt, daß der Erstere die sämmtlichen Garderoben links, der Letztere die rechts in Pacht genommen hat. Trotzdem die Garderoben nun viel besser — ausgedehnter und bequemer zugänglich — hergestellt und eingerichtet werden, soll sich das Garderobegeld keineswegs erhöhen; es wird sich dasselbe so stellen, wie im Neustädter Hoftheater: In den ersten Rängen für eine Person 20 Pf. und für zwei auf eine Nummer vereinigte 30 Pf., in dem 3. und 4. Range aber für eine Person 10 Pf. und für zwei auf eine Nummer vereinigte 15 Pf. Es ist überhaupt das Garderobewesen so weit nur irgend möglich vervollkommnet worden. Die Büffets und Restaurationen im neuen Hoftheater werden die Herren Reintanz (der bisherige Restaurateur des Altstädter Hoftheaters) und Köhler (Restaurateur des Neustädter Hoftheaters) übernehmen.

— Auf dem Bahnhofe Aue fand am Montag Vormittag beim Eintreffen des von Chemnitz kommenden Güterzuges mit der Rangirmaschine ein Zusammenstoß statt. Der letzte Bremser des Zuges wurde herabgeworfen; er erlitt mehrere Contusionen am Kopfe und an den Beinen.

— Im Dorfe Cebna bei Bautzen sind am 26. ds. zwei Scheunen niedergebrannt; das Feuer soll von einem 9jährigen Knaben durch Spielen mit Streichhölzern veranlaßt worden sein.

— Seit dem 1. d. M. war der 28 Jahre alte Gutsbesitzer Zschiemann aus dem Dorfe Klotta spurlos verschwunden. Am 21. ds. ist derselbe in einem Walde erhangt aufgefunden worden.

— Von Sonntag an bis Mittwoch hat sich in Leipzig die Zahl der in's Polizeiamt eingebrachten Gefangenen auf die Summe von 97 Personen erhöht, darunter befinden sich allein 54 Werbeerlose.

— Ein Herr in Großzschocher fand dieser Tage früh beim Kaffee in einem Stückchen Würfelzucker den unteren, ziemlich spitzen Theil einer abgebrochenen kleinen Eisenschraube. Glücklicher Weise bekam er das zwar nur 1 Centimeter lange Stückchen Schraube mit den Zähnen zu fassen; aber wie gefährlich konnte unter Umständen solcher Zucker werden, namentlich wenn er einem Kinde gereicht wurde, da man doch im Zucker am allerwenigsten solche fremde Gegenstände vermuthet.

— Am 21. dieses verunglückte der Hilfsbahnwärter Wittenberg aus Beutzdorf auf der Dresden-Chemnitzer Bahn in der Nähe von Frankenstein dadurch, daß er von dem in der letzten Stunde von Chemnitz kommenden Zuge auf das Nebengleis herabgeworfen ward. An den dabei empfangenen inneren Verletzungen ist er am Montag gestorben. Ein heftiger Windstoß mag ihn herabgeschleudert haben; da er bis zu seinem Ende wenig lichte Augenblicke gehabt hat, vermochte man auch über den Hergang der Sache nichts zu erfahren.

— Heute feiert in Oschatz das Wagner'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Gatten erfreuen sich voller Gesundheit. Von den acht Kindern, welche aus dieser Ehe hervorgegangen, sind sieben durch den Tod hinweg gerafft worden — mehrere Söhne sogar im kräftigen Mannesalter — und dennoch umgiebt das Jubelpaar eine Schaar blühender Enkel.

Ein räthselhafter Unfall hat sich am Dienstag in Tharandt ereignet. Wie von einem Einwohner mitgetheilt wird, wurde zum Zweck der Beerdigung des Schneiders Götze bereits Pfarrer und Cantor auf dem Kirchhof, auch die Träger waren schon versammelt, als es sich herausstellte, daß der Sarg trotz der Kleinheit des Verstorbenen um ein Beträchtliches zu kurz war. Es mußte daher verlängt bis zur Verfertigung eines längeren Sarges das Begräbniß verschoben werden.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Die verehel. Kunze erklärte sich durchaus nicht mit dem Spruch erster Instanz einverstanden, laut dessen ihr Gegner, der Handarbeiter Müller in Schönfeld, von der Anklage der Beleidigung 2c. freigesprochen war und sie als Klägerin noch extra die Gerichtskosten bezahlen soll. Sie behauptet nämlich, nicht nur wiederholt von M. geschimpft worden zu sein, sondern erinnert sich auch noch lebhaft daran, Prügel von ihm erhalten zu haben. Müller dagegen giebt weiter zu, die Kunze mit einem Pantoffel geworfen und an die Wand gehauen, noch geschimpft zu haben, und da kein Zeuge vorhanden war und sonst jedes irgend belastende Moment mangelte, erfolgte die Freisprechung, gegen welche die Klägerin ohne Erfolg appellirte. — Der Fruchthändler Friedrich Wilhelm Hartz von hier war wegen Körperverletzung der er hatte seiner Gegnerin, der verehel. Herrlich, eine derbe Ohrfeige auf dem Antonsplatze gegeben, zu 15 M. Strafe verurtheilt worden, im Uebrigen hatte die Klägerin sich von der Anklage gleich zu reinigen, daß sie den Beklagten nicht mit den Worten „So lange sie lebe, werde sie H. einen Betrüger nennen 2c." beleidigt habe. Gegen den Bescheid erhob sie Einspruch und sah sich das Gericht, nachdem die Herrlich während des Verhandlungstermines offen zugestanden, Hartz in der erwähnten Weise beleidigt zu haben, den ersten Bescheid zu bestätigen und der Klägerin die Kosten aufzuerlegen. — Der Schuhmacher Eduard Heß in Zschertnitz ward von Hermann Thomas denuncirt, weil er den letzteren H., dessen Frau mit den Worten: „Sie wären Spitzbuben" des Diebstahls ohne Grund bezüchtigte und muß er dafür trotz seines Einspruches 12 Mark Strafe und die Kosten bezahlen. — Aehnlich erging es dem Privatanzeklagten Hermann Ehrmann, der die Anklägerin verehel. Geißler des Betrugs beschuldigte und nunmehr 20 M. parat halten muß. — Ludwig Hanisch in Leipzig, ein schon wegen Excesses und ehrenrühriger Reden bestrafter Feldarbeiter, ward auf Antrag des Gemeindevorstandes Gottlieb Köhler wegen Hausfriedensbruches u. s. w. zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Das Rechtsmittel des Einspruchs blieb ohne Erfolg. — Der Restaurateur Traugott Werner war Verleger der hier erscheinenden „Dresdner Volkszeitung" und hatte in seiner Eigenschaft als solcher es unterlassen, seinen Namen und Wohnort auf das Blatt zu bringen. Dem Antrag des Herrn Staatsanwaltes von Mangoldt gemäß, ward die gefällte Strafe von 30 M. bestätigt. — Der Meißnermeister Carl Menzel eignete sich am 12. Septbr. d. J. ein Bienenmesser im Werthe von 43 M. widerrechtlich an, welches der Reicher Mai unmittelbar vorher erst in der Auction erstanden hatte. Ein anonymer Brief lenkte die Aufmerksamkeit mit Erfolg auf den Dieb und es ward hierauf dem Angeklagten eine fünfwöchentliche Gefängnißstrafe zudictirt. Trotz des Einspruches blieb es beim Alten. — „Behalten Sie'n nur bis zum Abend hier, ich will das Kreisen berichtigen. Sie Schweinehund sind ja schlechter wie ich!" in diesem Genre parlirend, trat am 30. Juli d. J. Johanne Eleonore Schäfer in das Schulhaus zu Langebrück, um nach ihrem jüngsten Sprossen zu fahnden, der mit seinem Lehrer, dem Cantor Hofmann, aus Anlaß der bevorstehenden Sedanfeier Deklamationsstücke einübte und deshalb nicht zur üblichen Essenszeit nach Hause zur Mama gekommen war. Ihre durchaus ungeschminkte Anrede bezog sich nämlich auf den genannten Lehrer, und dieser hatte sonach gerechten Grund, der erbitterten Frau mit den Worten: „Dafür verdienten Sie eine Ohrfeige", den Standpunkt etwas klar zu machen. Die trotzdem fortlebende Schäfer wurde schließlich, da sie ungeachtet der energischsten Aufforderung nicht das Lokal bez. das Schulgebäude verließ, von dem Lehrer am Nacken leicht gefaßt und nach dem Orte, wo der Zimmermann das Loch gelassen hatte, hingeführt, während sie wie eine Verunglückte fortwährend um Hilfe brüllte. Nebenbei hatte sich Leonore dahin ausgesprochen, daß der Lehrer mit armen Kindern schalte und walte, wie es ihm gerade passe. Die Schäfer ward, obwohl sie den Vorgang bez. des Hausfriedensbruches, der jedoch durch Zeugen bestätigt ward, leugnete, zu 8 Tagen Gefängniß und 24 M. Geldstrafe verurtheilt und blieb der von ihr erhobene Einspruch ohne Erfolg.

— Tages-Ordnung der 2. Kammer, den 29. November, Vormittags 11 Uhr. Schlußberathung über mündliche Berichte der Beschwerde- und Petitions-Deputation über die Petitionen der Gemeinden des Gerichtsamtsbezirks Burgstädt, um Gründung eines Waisenhauses daselbst; der Gemeinde Lauenstein, die Errichtung eines Amtsgerichts daselbst betreffend; der Stadtvertretung von Roßwein, die Errichtung eines Landgerichts daselbst betreffend; Beschwerde des Fleischers Christian Friedrich Jung in Oelsnitz, seine Abweisung in einer Prozeßsache betreffend; Georg Wilhelm Jarenkowö in Dresden, um Schutz wegen ihm angeblich von Justizbehörden zugefügter Vermögensschädigungen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Hauptverhandlung wider den Schlosser Ottokar Schmidt von hier wegen Urkundenfälschung in gewinnsüchtiger Absicht. Einsprüche: 9 wider den Restaurateur Gustav Witte und Genossen hier wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung; 9¾ in geheimer Sitzung wider Emilie verehel. Jäckel in Striesen wegen Kuppelei; 10 wider den Brauer Emil Linke hier wegen Uebertretung; 10¼ wider den Productenhändler Ludwig Funke hier wegen Uebertretung; 10½ wider den Botenfuhrmann Wilhelm Böhme in Glashütte wegen gemeingefährlicher Handlung; 10¾ wider den Sattlermeister Friedrich Pestel in Schönfeld wegen Beleidigung; 11¼ wider den Contordiener Heinrich Leinert hier wegen Beleidigung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 27. November um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Grad.
Aberdeen	759,8	SW	still	wolkenlos [1])	+ 3,5
Kopenhagen	755,7	—	still	Nebel	+ 1,9
Stockholm	745,7	NNW	mäßig	Schnee	+ 0,1
Haparanda	737,2	N	leicht	bedeckt	+ 8,1
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork	761,7	W	schwach	bedeckt [2])	+ 5,5
Brest	765,7	SW	schwach	Nebel [3])	+ 12,0
Helder	751,1	SSW	leicht	bedeckt	+ 9,1
Sylt	751,5	SSO	schwach	Nebel [4])	+ 5,5
Hamburg	756,6	SO	leicht	wolkig [5])	— 0,1
Swinemünde	770,0	SW	schwach	Dunst [6])	+ 1,1
Neufahrwasser	761,1	WSW	schwach	heiter [7])	+ 1,7
Memel	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Crefeld	744,1	SSW	stark	Regen	+ 2,8
Karlsruhe	750,9	NO	still	bedeckt	+ 1,8
Wiesbaden	755,1	S	leicht	Schnee	+ 1,9
Kassel	751,1	SO	still	bedeckt [8])	+ 2,9
München	757,5	SO	mäßig	bedeckt	— 1,8
Leipzig	757,3	SSO	leicht	wolkig [9])	— 0,1
Berlin	760,0	S	leicht	heiter	+ 1,5
Wien	770,7	W	still	wolkenlos	+ 0,2
Breslau	769,2	WSW	leicht	bedeckt [10])	+ 1,5

1) See ruhig. 2) Seegang [illegible]. 3) [illegible] unruhig. 4) Nachtfrost. 5) Neblig, Nachtfrost. 6) Seegang leicht. 7) Abends neblig und Regen. 8) Nebel, Reif. 9) Reif. 10) Reif.

Uebersicht der Witterung. Das Barometer ist im Osten Deutschlands gestiegen, in Westeuropa aber stark gefallen; ein barometrisches Minimum ist wieder in Schottland erschienen, unter dessen Einfluß die meist schwachen Winde in Westdeutschland nach Süd umgedreht sind. Auf den britischen Inseln herrschen leichte westliche Winde mit veränderlichem, zeitweise [illegible] mit nebligem Wetter. In Schweden und Finland, wohin die Depression aus Russland mit abnehmender Tiefe fortgerückt ist, sowie stellenweise auch in Deutschland herrscht Regen und Schneefall. Die Temperatur ist in Centraleuropa grösstentheils gefallen, in [illegible] und Umgebung haben Nachtfröste stattgefunden.

Aussichten für die nächsten 24 Stunden in Deutschland. Allgemein: Veränderliches [illegible] Wetter mit südlichen und südwestlichen Winden und [illegible] Regen [illegible].

Witterungs-Beobachtung am 28. Nov., Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Gosolt (Wallstr. 19): 749 Millimeter seit gest. 3 M. gef.). — Regen. — Thermometrograph nach Reaumur: 3° Wärme. Differenz von gestern zu heute 4°. Niedrigste Temper. 1° 55., höchste Temper. 5° 25. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: Regen.

— Elbhöhe in Dresden, 28. Novbr., Mitt.: 120 Cent. unter 0.

— Fahrwasserkiefen auf der Sächs. Elbstrecke bei einem Wasserstande von [illegible] [illegible] Schöna-Schandau 57 C., Schandau-Pirna [illegible] C., Pirna-Dresden [illegible], Dresden (Albertbrücke) [illegible], Dresden [illegible] Meißen (Elbeisenbahn-Brücke) 93 C., Meißen-Riesa 84 C., Riesa-[illegible].

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts erhalten sich die Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland auf ihrem günstigen Standpunkte. Die Sterblichkeitsverhältnißzahl betrug auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet 22,6 gegen 22,8 der vorhergegangenen Woche. Die Sterblichkeit des Säuglingsalters, sowie der Altersklassen bis zum 20. Jahre war etwas vermehrt, die der höheren Altersklassen dagegen vermindert. Unter den Todesursachen zeigen fast alle Infectionskrankheiten nahezu das gleich häufige Vorkommen, wie in der vorangegangenen Woche; nur Masern kamen etwas häufiger, Unterleibstyphen etwas seltener vor. Masern grassirten namentlich in Celle in heftiger Weise, das Scharlachfieber ward in Berlin, Leipzig, Magdeburg, die diphtheritischen Affektionen in Berlin, Danzig, Halle, München häufig Todesveranlassung. Unterleibstyphen zeigten vorzugsweise in Berlin einen bedeutenden Nachlaß. Aus Leipzig werden 2 Todesfälle an Trichinosis gemeldet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder weisen im Ganzen dasselbe Verhalten wie in der Vorwoche auf, nur in Berlin, München, Augsburg, Hamburg, Straßburg war die Zahl ihrer Todesfälle wieder etwas häufiger als in der Vorwoche. Todesfälle an Lungenphthisen erfuhren einen nicht unerheblichen, die entzündlichen Prozesse der Athmungsorgane einen weniger auffälligen Nachlaß gegen die vorhergegangene Woche.

Die Nachricht, daß zwischen Berlin und Varzin eine telephonische Verbindung hergestellt sei, ist, wie schon bemerkt, unrichtig, da mit den vorhandenen Apparaten auf so große Entfernungen nicht gearbeitet werden kann. Selbst ein zwischen Berlin und Magdeburg gemachter derartiger Sprechversuch ist mißglückt, und die Apparate haben nur von Berlin bis Brandenburg (61,3 Kilometer, während Magdeburg 142 Kilometer) ausgereicht. Dagegen vermuthet man, daß die Reichskriegsverwaltung für den Vorpostendienst von der Telephonie Gebrauch machen werde.

Zwischen dem kronprinzlichen Hofe in Wiesbaden und einigen Geschäftsfirmen in Frankfurt a. M. herrscht gegenwärtig ein reger Verkehr, da für die Ausstattung der Prinzessin Charlotte auch bedeutende Aufträge für Frankfurt a. M. gegeben sind. In früheren Jahren trug das Land Preußen die Kosten einer Prinzessinnen-Ausstattung, jetzt ist dieselbe auf das Kronfideicommiß übernommen und wird aus dem Vermögen des Gesammthauses bestritten. Eine Prinzessin bekommt 600,000 Mark, wovon die Hälfte auf die Ausstattung gerechnet, die andere baar angelegt wird. Auch soll von einigen bisher bei Hochzeiten beobachteten Gebräuchen am preußischen Hofe Abstand genommen werden, als nicht mehr in die Zeit passend. So von dem Spiel, das unmittelbar nach der Trauung stattfand und während dessen die Herrschaften die Defilircour annahmen. Früher wohnten die jungen Paare nach der Trauung in den Zimmern Friedrich's I., an deren Thüren das Strumpfband vertheilt wurde. Auch dieser Gebrauch soll bei den demnächstigen Hochzeiten aufgehoben werden.

Nach einem Aufsatze in den Monatsheften zur Statistik des Deutschen Reichs bestanden 1876 in Deutschland 4116 Apotheken, 361 Dispensir-Anstalten. Von den Apotheken sind 1884 realberechtigt, 2092 personalberechtigt, 283 sonstige, 43 im Besitz der Krone, des Staats, der Gemeinden befindliche und 114 Filialen. Unter den Dispensir-Anstalten befinden sich 466 Haus-Apotheken, 264 Militär-Anstalten und 163 bei Krankenhäusern. Als die ältesten unter den Apotheken (früher Stationarien genannt) werden bezeichnet: die in Ulm (1364), die in Nürnberg (1404), in Leipzig (1409), in Berlin (1488).

In der württembergischen Zweiten Kammer brachte der Abg. Oberstaatsanwalt Lenz einen von 28 Abgeordneten unterstützten Antrag ein auf Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Gemeinderäthe ermächtigt werden sollen, die polizeilichen Strafverfügungen wegen Fälschung von Lebensmitteln öffentlich bekannt zu machen.

Frankreich. Der „Moniteur" hebt wiederholt hervor, daß der Marschall-Präsident jede Concession in Folge der Haltung der Deputirtenkammer für unmöglich erachte, und fügt hinzu, daß die Rechte entschlossen sei, die Initiative für die Berathung des Budgets zu ergreifen. Der Finanzminister würde diese Gelegenheit benutzen, um aufs Neue die Ideen der Versöhnung und Beruhigung darzulegen, welche den Marschall bei der Bildung des neuen Cabinets leiteten. Sollte die Deputirtenkammer trotzdem sich weigern, das Budget zu votiren, so würde der Marschall-Präsident eine Botschaft an den Senat richten, in welcher er denselben zum Richter der Lage machen und ihn auffordern würde, zwischen einer neuen Auflösung der Deputirtenkammer und dem Rücktritt des Staatschefs zu wählen.